

## Sonntag, 16. Oktober 2011: Schlussfahrt

Die Wetterprognosen für diesen Sonntag waren schon einige Tage zuvor recht vielversprechend – einfach mit dem Nebel taten es sich die Meteorologen (und –innen) noch schwer. Andy hat mit Aschi kurzfristig einen Treffpunkt in Willisau vereinbart, so dass ich eine Fahrt ums Napfgebiet vorbereitete. Carla hat noch ihren Bruder Corrado mit Partnerin Alice mobilisieren können; zwei sehr sympathische Personen, die wir hoffentlich noch öfters im MCB antreffen werden. So versammelten sich schlussendlich eine Gruppe von 10 Personen auf dem Chilbiplatz: Aschi, Werner, Benu, Roger Hagi, Erich, Beat und Carla, Corrado und Alice und ich.

Wir fuhren zuerst via Köniz, Wabern und Belp nach Rubigen und von dort via Worb nach Biglen. Über schöne, kurvenreiche Strassen erreichten wir Lützelflüh, was auf der Hauptstrasse via Ramsey nach Sumiswald ging. Von dort fuhren wir alles über kleine, kurvenreiche und hügelige Strassen via Wasen, Eriswil, Hofstatt und Hergiswil nach Willisau. Die Nebeldecke lag dicht über uns (auch in der Gegend von Arnisäge), so dass einige von uns leicht unterkühlt in Willisau eintrafen. Wegen einem Fest war die Altstadt für den Verkehr gesperrt und so galt es, Andy und Margrith zu finden. Der gesamte Verkehr wurde gegen den Bahnhof hinunter geleitet und plötzlich entdeckte ich die BMWs von Margrith und Andy neben einer feinen und guten Bäckerei, Konditorei mit Tea-Room (Weibel) – genau das Richtige für uns. Der heisse Kaffee und das feine Gipfeli dazu weckten wieder alle Geister und somit war auch das Duzend zusammen.



Nach dem Znünihalt machte ich noch einen Abstecher nach Menzberg, in der Hoffnung, dort auf über 1'000 m über Meer an die Sonne zu kommen. Für etwas Sonne hat es gereicht; doch von Aussicht konnte keine Rede sein. So fuhren wir wieder in den Nebel resp. unter den Nebel hinunter nach Wolhusen. Auch dort war ein Fest und dementsprechend viel Verkehr; zudem war der Bahnübergang geschlossen, als wir heranfuhren. Aufgrund einer kleinen Unaufmerksamkeit resp. Ver-

wechslung trennte sich unsere Kolonne (ich fuhr mit dem vorderen Teil via Doppleschwand nach Entlebuch und der hintere Teil via Hauptstrasse). In Entlebuch waren wir plötzlich nur noch drei Motorräder und suchten die anderen vergebens (dass sie um diese Zeit bereits vorbeigefahren waren, erfuhren wir erst beim Mittagessen). Auch sie suchten uns; jedoch auf der falschen Seite der Kreuzung. Plötzlich

sah ich einige Motorradfahrer, die in Richtung Glaubenbergpass fahren, war mir jedoch nicht sicher, jemand von uns erkannt zu haben. Nach unserer vergeblichen Suchaktion fuhren wir in Richtung Glaubenbergpass weiter – unser nächstes Ziel. In Entlebuch lichtete sich endlich der Nebel, so dass wir von nun an an der Sonne fahren konnten – ein herrliches Gefühl. Finsterwald – eine kleine Ortschaft auf dem Weg zum Glaubenbergpass – weckte in mir Kindheitserinnerungen und ich erblickte unser ehemaliges Ferienhäuschen hoch oben im Schutze hoher Tannen. Vor allem in den 60er Jahren verbrachte ich sehr viele schöne Tage mit meinen Eltern in diesem Gebiet. Beim Restaurant Gfellen hielt ich Ausschau nach unseren Vermissten; doch Fehlanzeige und so fuhren wir weiter. Die Strasse wurde in letzter Zeit da und dort saniert; doch es hat auch noch sehr viele schlechte Abschnitte, wo man von Gas gehen muss. Auch auf der Passhöhe sah ich niemanden von uns; doch auf meinem Handy war inzwischen ein Anruf registriert. So erfuhr ich, dass sie noch wenige km weiter gefahren sind und jetzt im Restaurant Langis sitzen. Dort trafen wir uns auf der Sonnenterrasse und genossen die schöne Aussicht, die warme Sonne und das gute Mittagessen.

Einige Motorräder hatten inzwischen auch Durst und so steuerten wir die nächste Tankstelle an. Zu meiner Überraschung kam die schon in Stalden, so dass wir nicht ganz nach Sarnen hinunterfahren mussten. Auf der linken Seeseite erreichten wir so problemlos die Panoramastrasse zum Glaubenbergpass hinauf. Generell hatten wir unterwegs sehr wenig Verkehr; doch der Verkehr, der unterwegs war, gab mir um so mehr zu denken: So eine alte Dame in einem kleinen roten Auto, die vor einer Harnadelkurve die Strasse suchte oder ein Auto mit AG-Schildern, das trotz Gegenverkehr überholte (und nur knapp an einer Streifkollision vorbei kam). Mir fiel dabei auf, dass wir diese Strasse in der Regel immer in der anderen Richtung gefahren sind – um so mehr Spass machte es, sie einmal von dieser Seite zu befahren – und zudem mit so wenig Verkehr. Die Route ging dann via Escholzmatt und Marbach weiter. Eigentlich wollte ich auf dem Chuderhüsi den Zvierihalt machen; doch einerseits neigte sich die Sonne dem Horizont zu und andererseits war das Chuderhüsi vermutlich von Gästen überloffen, so hielt ich kurzerhand in Schangnau zum Zvierihalt an, wo wir auf der Terrasse noch die letzten Sonnenstrahlen erhaschen konnten. Dort konnten wir dem Blaser-Heissluftballon zusehen, wie er knapp über die Felder, Zäune und Bäume hinweg schwebte.



Nach dem stärkenden Zvieri verabschiedeten wir uns voneinander und fuhren los. Den ersten Teil schafften wir noch gemeinsam: über den Schallenbergpass; doch schon in Oberei klappte die Warterei nicht mehr und so fuhren wir zu viert via Chuderhüsi (mit einer umwerfenden Aussicht!) nach Hause und der Rest der Gruppe via Steffisburg. So oder so war es wieder einmal eine sehr schöne Fahrt (mit einigen

Misstönen), jedoch mit schönen Strassen, wenig Verkehr, einer schönen Landschaft und doch noch genügend Sonne.

Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern möchte ich mich noch dafür entschuldigen, dass der MCB auf dieser Ausfahrt nichts beigesteuert hat. Ich war der Meinung, dass dieser Entscheid eigentlich der Kassier fällen müsste; doch leider blieb dies aus.

Euer Tourenleiter Martin

